

Rethel und Scheuren Neuerwerbungen für das Suermondt-Ludwig-Museum

angezeigt von Ernst Günther Grimme

Das Aachener Suermondt-Ludwig-Museum hat in der Berichtszeit Werke der Aachener Künstler Alfred Rethel und Caspar Scheuren erworben. Eine schwarze Tuschfederzeichnung, über Kreide laviert und durch das Monogramm „A R“ ausgewiesen, (54:78 cm) zeigt die Begegnung von Macbeth und den drei Hexen, wie sie Shakespeare in der 3. Szene des 1. Aktes der gleichnamigen Tragödie schildert. Getreu der Regieanweisung findet die Begegnung in Gewitteraufruhr auf einer karstigen Heidehochfläche statt. In diagonaler Phalanx drängen die drei Hexen heran, grobknochig und mit aufgewühlten Haaren. Eine mächtige sturmgebauchte Stoffdraperie faßt die Gruppe zusammen. Mit ausgestreckten Armen weisen die Hexen auf die von links herannahenden Reiter. Es sind die Anführer des königlichen Heeres Macbeth und Banquo. Angesichts der unheimlichen Erscheinung scheuen die Pferde. Macbeth hat finsternen Blickes die Zügel angezogen, Banquo redet, sich ihm zuneigend, erregt auf ihn

ein. Die kühne Komposition lebt aus der Wirkung der sibyllinischen Botschaft vom kommenden Königtum des Macbeth.

Es gibt wenig Vergleichbares, das sich diesem Blatt in Rethels übrigem Werk zuordnen ließe. Auch ist die Zeichnung, soweit wir sehen, in der Rethel-Literatur nicht erwähnt. Hingegen läßt sich die stilistische Eigenart sehr wohl mit dem bekannten Werk des großen Aachener Malers zusammen sehen. Das Macbeth-Blatt dürfte in der Zeit früher Meisterschaft etwa zwischen 1836 und 1842 entstanden sein. Der Verkaufskatalog spricht von einer Zeichnung aus „dem Nachlaß ... von Ludwig Knaus“. Eine detaillierte Untersuchung zu den Problemen, die das Blatt aufgibt, ist in Vorbereitung.

Ganz anders die zweite Neuerwerbung, mit der sich das Suermondt-Ludwig-Museum den lange gehegten Wunsch erfüllt hat, ein charakteristisches Land-



Alfred Rethel: Macbeth und die drei Hexen



Caspar Scheuren: Alte Mühle, um 1840

schaftsbild Caspar Scheurens (1810–1887) zu erwerben. Das Bild mißt 55 cm in der Höhe und 78 cm in der Breite. Vor aufziehenden Gewitterwolken breitet sich ein weiter Landschaftsprospekt aus. Davor schiebt sich in die Bucht eines vom Sturm bewegten Wasserlaufs das alte Mühlenhaus. Über das strohgedeckte Giebeldach ragen schütterere Baumkronen in die zerklüftete Wolkenlandschaft. Unter einem Holzverschlag dreht sich das Rad der Walkermühle. Im Wasser stehend, bearbeiten Vater und Sohn mit langen Stangen die groben Stoffbahnen, von denen einige über das Geländer eines hölzernen, ins Wasser vorgebauten Steges hängen. Nach rechts zu schließt ein von hellen Sonnenstrahlen getroffenes spitzgiebeliges Haus die liebenswürdige Phantasielandschaft.

Ein im Wasser treibender Baumstamm am rechten Bildrand läßt die Signatur „C. Scheuren“ erkennen. Es handelt sich hier um ein typisches Zeugnis seiner

Landschaftsmalerei, in dem die Stille des Sommer Tages vor den aufziehenden Wolken des Unwetters bedroht wird. Man fühlt sich an den Zyklus „Das Fischerleben“ (Suermondt-Ludwig-Museum) von Scheuren erinnert, das ebenfalls aus der Dramatik der den Elementen ausgelieferten Menschen lebt. Eine genaue Datierung des von den großen Landschaftsmalern des niederländischen 17. Jahrhunderts inspirierten Bildes ist schwierig, da Scheurens späteres Werk keine durchgreifende Entwicklung erkennen läßt. Am ehesten läßt sich das Bild vergleichbaren Landschaften der 40er Jahre zuordnen. Im Werkverzeichnis von Karl Ernst Köhne aus dem Jahre 1939 erscheint unser Bild unter Nr. 79 als „Alte Mühle“.

Mit den beiden hier vorgestellten Werken hat das Suermondt-Ludwig-Museum charakteristische Beispiele der bedeutendsten Aachener Maler des 19. Jahrhunderts hinzugewonnen.